

Verbundkatalog Kalliope

Urworte

Bernwieser, Therese

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

U R W O R T E

1.

Erklärung.

Was die Wipfel säuseln
haben die Quellen gedacht.

Wo die Stille beginnt
wird es erst laut.

Die Geige tönt erst
wenn die Hand sie berührt

und die Rose entsendet den Duft
wenn sie blüht.

Der Mensch ist nicht dort
wo sein Gedanke weilt.

Ewig dauert die Zeit!

Therese Bernwieser-Waldherr

2.

Besinnung.

Ich fühle dass die Welt
die Welt nicht ist.
Doch eil' ich durch die Tage...
Noch tröstet mich der Schein
das Blut das aus der Erde kommt...
Nie habe ich den Hauch
von einem Gott verspürt
und warte nicht bis einer mir
sichtbar die Hände reicht
und durch die Ewigkeit mich führt
wenn gleich der Tod als Freund mir zugetan...
Nun fasst mich der Gedanke
dem ich so lang' schon
auf den Spuren lief.....

Bernwieser-Waldherr

3.

Erhebung.

Ich gedachte der Toten
und ich wurde lebendig.

Ich pflücke Rosen
es wird zum Gebet.

Ich grüsse den Wanderer
es wird zur Freundschaft.

Ich beuge mich dem Erhabnen
es führt zur Erlösung.

Bernwieser-Waldherr

Wie mit dem Leben
der Tod beginnt
so beginnt mit dem Füllen
ein Leeren
und dem Blühen
ein Welken....
Der Tag ist die Form
und die Nacht der Raum.--
O könnte ich die Tränen weinen
die die Welt erlösen.

Bernwieser-Waldherr

Saat und Ernte.

Ich werde meinen Samen nicht säen
sondern einzeln jedes Korn
in die Erde versenken
Damit es nicht auf einen Stein falle.
Und keinen Toten lasse
lasse ich unberührt begraben....
Mir soll kein Mensch mehr Diener sein
nur noch die Erde.----
Ich schöpfe aus dem dunkelsten Brunnen
und gewinne das klarste Wasser.

Bernwieser-Waldherr

Sehnsucht.

Der Tag verlief ernst und ruhig
und mit der Dämmerung
begann meine Sehnsucht.
Es war still um mich....
Ich schloss meine Augen
und dann sah ich Dich.

Bernwieser-Waldherr

Ewige Gesetze.

Die Wirklichkeit hat keine Form
und die Form wird nur vom Geist gezeugt.
Die Natur gibt uns Gedanken
und nur der Genius den Einfall.
Der Tod schenkt uns die Geburt
wie der ewige Kreislauf der Welt
uns immer den Frühling schickt.

Bernwieser-Waldherr

Widmung.

Ich fülle den Becher mit Wein
Und du Freund trink ihn aus.
Wer hat die Rose gefüllt mit dem Duft?
Tief koste ihn aus....
Sie ist immer gefüllt.

Bernwieser-Waldherr

Reife Früchte.

Ich bin immer gewesen
und werde immer sein.
Doch war ich nie
wie ich jetzt bin...
Die Hand der Weisheit
hat mich berührt
und ein grosses Auge
hat auf mich geschaut...
Und ich werde sammeln
die reifen Früchte
und werde sie dem Vater bringen
damit er mich belohne.

Bernwieser-Waldherr

Schöpfungskraft.

Ich bin der Diener meines Willens
und der Vollbringer meiner Tat.
Ich bin der Verbraucher meiner Kräfte
und der Entzündler eines Lichts.
Ich bin das Auge
Und Ihr seid die Zeit.

Bernwieser-Waldherr

Wille.

Mir wird alles zu Nichts
und das Nichts zu Etwas.--
Der Raum ist lebendig
und die Form ist tot.
Und doch enthält die Form
den Willen und nicht der Raum.--
Nicht die Flamme macht das Licht
sondern der Schein.
Und nicht der Gedanke schafft das Werk
sondern der Wille.

Bernwieser-Waldherr

Der Anfang ist immer,
wie das Ende.
Der Tag verfinstert die Sterne
wie er die Nacht erhellt
und die Zeiten kehren wieder
wie die Rosen.
Ich frage den Gedanken
wer er sei...
und mich fragt ein Gott.

Bernwieser-Waldherr

Der Mensch.

Man kann die Tiefe
Deiner Augen nicht ermessen
und Deiner Hände Werk.
Die Züge des Gesichts
sind die Wege Deines Lebens.--
Du bist die Mitte
zwischen Tag und Nacht
der Schein und die Wahrheit.

Bernwieser-Waldherr

Allmacht.

Wer gab der Saite den Ton
und den Auge die Träne,
der Seele das Gemüt
und dem Frühling
die jungen Triebe?...
Ich habe nicht die Kraft
die dünne Haut des Keims
zu brechen....
und doch den Mut zu leben.

Bernwieser-Waldherr

Worte eines Denkers.

Ich gebe der Welt meine Gedanken
und ein Gott nimmt als Gebet sie auf...
So lass sie mich erkennen
die Kräfte die die Erde trägt
und einen Teil lass du mich nennen
was das Innerste bewegt...
Ich sehe, dass die Blumen welken
und fühle dass der Schein
niemals die Wahrheit ist.
Ich erkenne dass die Natur den Glauben macht
und ein Urgeist die Gesetze.
Ich sehe nicht die Welt als Ganzes an
vielmehr das All das uns umgibt.
Uns treibt das Blut stets auf der Lebensbahn
das Tier, sowie der Mensch
der ewig liebt.
Ich kehre mich in mich selbst zurück
und bleibe still.

Bernwieser-Waldherr

An den Vater aller Welten.

So lass mich nichtmehr länger leiden...
Gebe der Welt den Frieden,
erhalte uns ein Immer-Blühn
ein ewig freudig Los.
So löse endlich den vom Band der Erde
der himmlisch Sehnen in sich trägt
und gib den Meistern die uns lehren
grosse Kräfte die Völker zu führen.--
Du hast die Macht
den Fels zum Diadem zu formen,
die Kraft das Erdgebundene zu erheben...
Ich habe mich zu ergeben
wie es Dein Wille will
und habe zu leiden wie mir's gebührt
und zu gehorchen.
Dass ich mich beuge
vor der Mayestät des Schicksals
wie des Totes
ist mir wohl bewusst.--
Doch wird mir niemals klar
mein Ich zum andern.

Bernwieser-Waldherr

Selige Sehnsucht.

O könntest Du in meine Augen sehn
und fühlen diese Traurigkeit
in meiner Brust.
Die Schwere meines Herzens
lässt mir keine Ruh.
Nur fehlst mir Du
dann fühlt ich wieder Lust.

Bernwieser-Waldherr

Es glänzt der Tau.
Der Mond hängt am Himmel
und legt meinen Schatten
neben mich.
Die Stille wird zum Gebet.
Die Sterne sind zum Diadem
der Welt geformt....
Ich frage nicht wer Du bist
aber ich sage Dir
wer Du sein sollst.

Bernwieser-Waldherr

Die Blüte.

Keine Hand ist würdig
dich zu rühren,
nur die Biene
und der leichte Wind.
Langsam fällt das Blatt,
Bald wird die Frucht.
Vor deiner Heiligkeit Natur,
beug ich mich tief.

Bernwieser-Waldherr

Dämon.

Dort wo die Wahrheit
und der Schein
das Gute und das Böse
der Tag und die Nacht
sich in einander fügen
da herrscht das Leben der Welt...
Es war das Wort--
das Dich o Mensch
durch Ewigkeiten führt.--
Es ist der Geist
der Dir die Richtung gibt
und dann ein Gott
der Dir das Höchste
alles Seins verleiht.

Bernwieser-Waldherr

Ich hab es nie geglaubt
dass nur mein Nächster
mein Leben formt
und nicht ich selbst.
Und dass Bewegung zu
zur Erhebung reift
und eine Losung
zur Erlösung.---
Ich hab es nie geglaubt
dass, das gesprochne Wort
lebendig bleibt
und dass der Mensch
nur nach Erkennung ringt.----
Doch das Unmöglichste
ist möglich.

Bernwieser-Waldherr

Ich sass unter einem Baum
in Schatten
und träumte hinaus
ins Licht.
Da erhob sich ein Sänger
im Zweig
und sang meine Gedanken.

Bernwieser-Waldherr

Schöpfungskraft.

Uns lässt das Auge
Fernes sehen und Vergangnes.
Und jeder Laut der Quelle
wird zum gesprochenen Wort
und jede Form und Farbe
wird zur Melodie.
Ich erhebe den Blick
und er wird Liebe künden
denen die Leid tragen
und wird die Wünsche erfüllen
die im Glauben gezeugt wurden.--
Ich tue wie es mein Wille will
und nicht ich.

Bernwieser-Waldherr

G r ü s s e

Holder Duft was willst du sagen?
Lass dich durch die Lüfte tragen
Hin zu jenem Gartenhaus.

Eile du mit aller Schnelle
Durch des Tages goldne Helle,
Richte meine Wünsche aus.

Bist du dort nach deiner Reise
Werde dann auf kluge Weise
Schnell zu einem Rosenstrauss.



Herrn

Waldemar Bonsels

Isola Capri

Cosa Romita

Italien



